



Samstag, 10. Juli 2021, 19:30 Uhr, Alfred-Fischer-Halle

Ludwig van Beethoven: Fidelio - Alles Freyheit?

Oper in zwei Aufzügen (Konzertante Fassung mit einem Monolog)



KlassikSommer 2021

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827):

Fidelio – Alles Freyheit?

Oper in zwei Aufzügen (Konzertante Fassung mit einem Monolog von Albert Ostermaier)

Thomas Mohr	Florestan
Dara Hobbs	Leonore
Tijl Faveyts	Rocco
Julia Bauer	Marzeline
Heiko Trinsinger	Don Pizarro
Michael Smallwood	Jaquino
Stefan Stoll	Don Fernando

coruso - Erster Freier
Deutscher Opernchor e. V.

Alexandra Kamp Lesung
Karsten Mittag Malerei

Nordwestdeutsche Philharmonie Herford
Frank Beermann, Leitung

– Spieldauer ca. 2 ½ Stunden –
– 20 Min. Pause –

Fidelio:

„Die Oper erwirbt mir die Märtyrerkrone“ schrieb Ludwig van Beethoven im März 1814 an den Librettisten Georg Friedrich Treitschke. Mit kaum einer Komposition hatte er so sehr zu kämpfen wie mit seiner einzigen Oper. Die Ursprungsfassung von 1805 hatte noch drei Aufzüge und trug den Titel „Fidelio oder Die eheliche Liebe“. Aufgrund dramaturgischer Längen und Schwächen wurde das Werk bereits nach zwei Aufführungen abgesetzt. Schnell entschloss sich Beethoven zu einer Revision, nahm drastische Kürzungen und Umgestaltungen vor, das Textbuch wurde von seinem Freund Stephan Breuning komplett umgearbeitet. Doch auch dieser zweiten Fassung unter dem Titel „Leonore oder Der Triumph der ehelichen Liebe“ war kein Erfolg beschieden, nach ebenfalls nur zwei Aufführungen am 29. März bzw. 10. April 1806 wurde sie vom Spielplan gestrichen.

Erst im dritten Anlauf einige Jahre später gelang endlich der Durchbruch. Die Uraufführung des nun „Fidelio“ betitelten Werkes am 23. Mai 1814 im Wiener Kärntnerthor-Theater gipfelte zum Triumph, 22-mal wurde es en suite gespielt. Für die Textbearbeitung hatte Beethoven mit dem erfahrenen Theaterregisseur und Dramaturgen Treitschke dieses Mal einen Profi herangezogen. Ganz fertig war die Oper bei ihrer Uraufführung allerdings nicht, die neue Ouvertüre konnte erst bei der zweiten Aufführung gespielt werden, die Neufassung von Leonores Arie erklang sogar erst acht Wochen später.

Der mühselige Arbeitsprozess (in einem 25-seitigen Skizzenbuch belegt) hatte sich am Ende gelohnt, die Oper ist bis heute ein zeitloses Freiheitsfanal, das aktuelle Fragen stellt. Ein

Plädoyer gegen Staatswillkür und Machtmissbrauch und zugleich ein Hohelied auf die Liebe.

Nicht weniger als vier Ouvertüren hat Beethoven insgesamt für den „Fidelio“ komponiert, die ersten drei sind als „Leonore-Ouvertüren“ bekannt, in denen noch Zitate aus der Oper zu hören waren (Trompetensignal bzw. Melodien aus der Kerker-Arie). Erst Nummer vier, die „Fidelio-Ouvertüre“, ist in der Form stark gerafft und damit ein tatsächliches Vorspiel statt ausufernder „Tondichtung“. Gustav Mahler begründete die Praxis, Ouvertüre Nr. 3 als Zwischenspiel im 2. Akt einzufügen.

„Fidelio“ beruht auf Jean Nicolas Bouillys Libretto für die Oper „Léonore, ou L’amour conjugal“. Diesem Werk wiederum lag die angeblich wahre Geschichte einer Frau zugrunde, die als Mann verkleidet ihren Gatten aus der Gefangenschaft der Jakobiner in Tours befreit haben soll.

Zum Inhalt: Florestan, Leonores Gatte, ist seit über zwei Jahren spurlos verschwunden. Gouverneur Pizarro behauptet, er sei tot. Leonore dagegen vermutet zu Recht, dass Pizarro seinen Widersacher widerrechtlich eingekerkert hat – Florestan war kurz davor, die üblen Machenschaften des Gouverneurs aufzudecken. Um ihren Mann zu finden, hat sich Leonore als Mann verkleidet und unter dem Namen *Fidelio* bei Kerkermeister Rocco eingeschleust. An dieser Stelle setzt die eigentliche Handlung ein.

Roccos Tochter Marzeline hat sich in *Fidelio* verliebt und von ihrem früheren Verehrer Jaquino, dem Pförtner des Gefängnisses, abgewendet. Rocco schätzt seinen fleißigen Laufburshen und hätte gegen eine Eheschließung der beiden nichts einzuwenden. Leonores einziges Interesse besteht unterdessen aber darin, in die geheimen Kerker zu gelangen, in denen sie ihren Gatten vermutet. Don Pizarro erscheint und erhält Nachricht, dass sich Minister Don Fernando für eine überraschende Inspektion angekündigt hat. Pizarro erkennt, dass er schnell handeln und Florestan, der sich in der Tat im tiefsten Kerkerverließ befindet, jetzt töten muss. Rocco weigert sich jedoch, den Mord zu begehen und wird stattdessen beauftragt, ein Grab neben der Zelle auszuheben. Leonore soll ihm helfen und schafft es am Ende, ein Gespräch von Rocco mit dem Gefangenen zu belauschen. An der Stimme erkennt sie ihren Ehemann. Als Pizarro erscheint, um Florestan zu töten, wirft sie sich dazwischen. Ein Trompetensignal verkündet das Erscheinen des Ministers, Pizarro muss ihn empfangen. Rocco führt das Ehepaar aus dem Kerker, der Minister erkennt seinen Freund und lässt Pizarro verhaften. Leonore selbst befreit Florestan aus seinen Ketten.

In Hamm wird die Oper zum großen Crossover-Projekt, das Musik & Gesang, Sprache und Malerei vereint. Die eigentlich vorgesehenen Dialoge werden durch einen großen Monolog ersetzt. Dramatiker Albert Ostermaier lässt die ältere Leonore über ihre Befreiungsaktion nachdenken, die zugleich ihre Selbstbefreiung in Gang setzte. Dadurch erhält die Geschichte eine Fortsetzung ins Heute, während die Musik die

Wichtiger Hinweis:

Bitte geben Sie am Ende des Konzerts Ihre Eintrittskarten beim Ordnungspersonal ab!

Leider können wir Ihnen aufgrund der aktuellen Situation kein gastronomisches Angebot machen. Bitte nutzen Sie die bereitgestellten Mineralwasserflaschen zur Erfrischung in der Pause.

Geschichte im Gestern, in der Zeit der Entstehung des „Fidelio“, erzählt. Als Vertreter der bildenden Künste lässt Künstler Karsten Mittag während des Konzertes Bilder entstehen, die spontan, von Text und Musik inspiriert, eine dritte Erzählebene bilden und für die Zuhörer auf zwei großen Leinwänden sichtbar werden. Durch die zwischen den Kunstformen entstehenden Synergien und Spannungsfelder ergibt sich für das Publikum eine ganz neue Sicht auf Beethovens Werk.

Albert Ostermaier gilt als einer der wichtigsten Dramatiker der Zeit. Seine Theaterstücke wurden am Bayerischen Staatsschauspiel, am Nationaltheater Mannheim, am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg und am Wiener Burgtheater unter der Regie etwa von Andrea Breth oder Martin Kušej uraufgeführt. Der Kleist-Preis, der Bertolt-Brecht-Preis und zuletzt der „Welt“-Literaturpreis ehrten den Autoren. Sein neuestes Werk, „Die verlorene Oper. Ruhrepos“, wurde 2018 bei den Ruhrfestspielen mit dem Staatsschauspiel Hannover uraufgeführt.

Alexandra Kamp, Ensemblemitglied der Hamburger Kammerspiele, den Zuschauern bekannt aus verschiedensten Film- und TV-Produktionen (zum Beispiel aus Hape Kerkelings Kinofilm „Isch kandidiere“, „SoKo Stuttgart“, „Tatort“) übernimmt den Part der alternden Leonore, die auf ihr Leben zurückblickt. Kamp ersetzt Veronica Ferres, die aktuell zu Dreharbeiten in den USA weit.

Der gebürtige Zwickauer **Karsten Mittag** studierte Kirchenmusik und Illustration. Grundlage seines bildnerischen Schaffens ist die Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen von Klängen, Farben und Formen. Neben seinem künstlerischen Schaffen als Maler und Grafiker arbeitet er seit vielen Jahren mit Musikern zusammen, die ebenfalls an der Verbindung von Musik und Malerei interessiert sind.

Dara Hobbs, Brünnhilde im von Frank Beermann dirigierten „Ring des Nibelungen“ am Stadttheater Minden, ist Leonore. Aber auch Sieglinde an der Oper Frankfurt, Ortlinde bei den Bayreuther Festspielen und am Royal Concertgebouw in Amsterdam, Isolde am Aalto-Theater Essen, an den Theatern Bonn und Chemnitz, Senta an der Deutschen Oper am Rhein, am Theater Bonn und an der Sarasota Oper in Florida – die Wagner-Heroinnen sind ihr zum Alter Ego geworden.

Thomas Mohr, als Siegfried ebenfalls Mitglied im Mindener Ring, ist Florestan. Er sorgte als versierter Bariton auf deutschen Bühnen für Furore, als er ins Heldenenorfach wechselte – und heimst seitdem als Parsifal, Loge, Siegmund oder Siegfried große Erfolge ein.

Heiko Trinsinger vom Aalto-Theater Essen und als Mime am Mindener Ring beteiligt, ist Don Pizarro und Hamm seit seinem Erst-Engagement als „Johannes“ in Strauss' „Salome“ in der Alfred-Fischer-Halle bestens vertraut.

Auch der belgische Bass **Tijl Faveyts** (Rocco) und Koloratur-Sopranistin **Julia Bauer** (Marzelline) zählen zum Spitzenteam der



Mindener Wagner-Aufführungen, das seit Jahren auf Frank Beermann eingeschworen ist.

Das Ensemble vervollständigen der australische Tenor **Michael Smallwood** als Jaquino und der gebürtige Salzburger Bariton **Stefan Stoll** als Don Fernando.

coruso, seines Zeichens Erster Freier Deutscher Opernchor e. V., leiht den Gefangenen seine klangvollen Stimmen.

Frank Beermann:

Seit Jahren sorgt der in Hagen geborene Dirigent im Rahmen des **KlassikSommers** für außergewöhnliche Konzerterlebnisse. Auf der Bühne wie durch zahlreiche CD-Einspielungen hat er sich international profiliert.

Sein stets waches Interesse an Neuem, Unentdecktem, aber auch an Neuinterpretationen des Kernrepertoires hat ihm zahlreiche Preise und Anerkennungen eingebracht (u. a. 2009 und 2015 den Echo Klassik).

Neben den Wagner-Opern beschäftigt er sich schon seit einigen Jahren intensiv mit den sinfonischen Werken von Richard Strauss und Gustav Mahler sowie besonders den Sinfonien von Anton Bruckner.

Im Januar 2020 debütierte er mit großem Erfolg am Théâtre du Capitole in Toulouse, wo er mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse eine Neuproduktion von Wagners Parsifal leitete. Aktuelle Projekte sind u. a. „Elektra“ am Théâtre Du Capitole Toulouse, „Figaro“ an der Opera de Lausanne und viele Beethoven-basierte Konzertprogramme.

Nordwestdeutsche Philharmonie Herford:

Regional verankert und international gefragt: Mit jährlich rund 130 Konzerten in Deutschland und Europa nimmt die Nordwestdeutsche Philharmonie mit Sitz in Herford als eines von drei Landesorchestern eine besondere Stellung im nordrhein-westfälischen Musikleben ein.

1950 als Städtebundorchester mit dem Auftrag gegründet, die Musiklandschaft in der Region Ostwestfalen-Lippe zum Blühen zu bringen, spielen die 78 Musikerinnen und Musiker inzwischen nicht nur in Konzertsälen zwischen Minden und Paderborn, Gütersloh und Detmold, sondern treten darüber hinaus bei Gastspielreisen in berühmten Häusern wie dem Concertgebouw in Amsterdam, der Tonhalle Zürich und dem Großen Festspielhaus in Salzburg auf. Neben Dänemark, Österreich, Holland, Italien, Frankreich, Spanien und Polen sorgte das Orchester mehrfach auch in Japan und den USA schon für ausverkaufte Konzertsäle.

Das Fidelio-Projekt ist Teil des Beethoven-Jubiläumsprogramms BTHVN 2020 und wird gefördert von der Beethoven-Jubiläumsgesellschaft.

Impressum
Stadt Hamm
Titelbild: Gestaltung giraffentoast design gmbh
Foto Seite 3: Jan David Fuhrmann
Auflage: 350 Exemplare

Informationen:
Stadt Hamm
Kulturbüro
Ostenallee 87, 59071 Hamm
Ansprechpartnerin: Petra Strassdas
Telefon: 02381 / 175557
Telefax: 02381 / 17105557
E-Mail: Strassdas@Stadt.Hamm.de
Weitere Infos: www.hamm.de/kultur

Ein Projekt im Rahmen von

BTHVN
2020

Gefördert durch:

Die Bundesregierung
für Kultur und Medien

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



FREUDE.
JOIE.
BÖNN.
:rhein-sieg-kreis

